

Von Spitzgräben und Gürtelblechen... Neue Grabungsergebnisse zur frühkaiserzeitlichen Militärpräsenz in *Brigantium* (Bregenz, Österreich)

Julia KOPF

In den Akten zum 19. Limeskongress 2003 in Pécs veröffentlichte F. Schimmer einen Artikel zur Frage nach dem Charakter des Siedlungsursprungs von *Brigantium* (Bregenz): „Zivilsiedlung oder Militärlager?“ (Schimmer 2005b). Als Grundlage für seine Ausführungen dienten ausgewählte *Militaria* von Altgrabungen sowie in der 1. Hälfte des 20. Jh. entdeckte Baubefunde, welche der damalige Ausgräber A. Hild in einen militärischen Kontext stellte (Hild 1953). Die entsprechenden archäologischen Indizien wertete F. Schimmer als nicht ausreichend um ein frühkaiserzeitliches Militärlager zu belegen, wenngleich die Existenz eines solchen für ihn durchaus denkbar ist: „Zu Struktur und Charakter der ältesten römischen Siedlung in Bregenz ... können beim momentanen Forschungsstand nur Mutmaßungen angestellt werden.“ (Schimmer 2005b, 612).

Dank größerer Grabungsaktivitäten in den Jahren 2009-2012 auf dem Ölrain-Plateau, auf welchem die früh- und mittelkaiserzeitliche Siedlung *Brigantium* lokalisiert war, lassen sich heute neue, durchaus schlagkräftige Indizien für die Annahme eines bzw. sogar mehrerer Militärlager der frühen Kaiserzeit anführen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen¹. Es handelt sich um archäologische Überreste in Form von Umwehrungsbefunden und *Militaria*, die ganz im Westen der bekannten römerzeitlichen Siedlungsfläche ans Licht kamen (Abb. 1).

MILITÄRISCHE BEFUNDE DER 1. HÄLFTE DES 1. JH. N. CHR.

Konkret wurden 2010 zwei parallel zueinander liegende, Nordwest-Südost verlaufende Spitzgräben entdeckt, die aufgrund ihrer Entfernung von ca. 6 m zueinander wohl als zweiphasige Lagerumwehrung zu interpretieren sind. Die beiden Gräben gehören stratigrafisch in die gleiche Phase wie die Südwest-Nordost verlaufende Hauptdurchzugsstraße von *Brigantium*, in deren Bereich sie unterbrochen sind. Dabei ist auffällig, dass die zwei Gräben nicht exakt im rechten Winkel zur Hauptstraße verlaufen (Abb. 1). Diese Besonderheit resultiert wohl aus den topografischen Verhältnissen, da sich südöstlich der Grabungsfläche ein recht markanter linearer Geländeabfall in Flucht der beiden Spitzgräben befindet². Mit diesen aufgrund ihrer Breite und Tiefe als Lagergräben anzusprechenden Strukturen (Abb. 2) lässt sich die westliche Begrenzung eines Militärlagers fassen, als dessen Südgrenze wohl die 1927 von A. Hild freigelegten Grabenstrukturen im Südbereich des Ölrain-Plateaus anzusehen sind (Hild 1948, 140-142, Abb. 34). Zu diesem Militärlager gehörende Gebäudereste aus dem Bereich der neuen Grabungsstelle können an dieser Stelle noch nicht angeführt werden, da die Aufarbeitung der entsprechenden Schichten und Strukturen noch im Gange ist³.

¹ Die Grabungen der Jahre 2009/2010 wurden von der Tiroler Grabungsfirma Talpa GnbR durchgeführt. Zu den wichtigsten Grabungsergebnissen siehe Bader 2011. Die Aufarbeitung dieser Grabungen erfolgt im Rahmen des FWF-Projekts „Vom Militärlager zur Zivilsiedlung – Die Genese der westlichen Peripherie von Brigantium“ (P 23777-G19) an der Universität Innsbruck unter der Leitung von Gerald Grabherr. Im Zuge dieses Projekts fand im Herbst 2012 eine Nachuntersuchung statt.

² Zur Topografie und Geologie des Ölrain-Plateaus siehe den Bericht von J. G. Friebe auf http://www.inatura.at/fileadmin/user_upload/Fotos_Inatura/inatura/pdf/Forum_Naturwissen/0_poster_brigantium.pdf (08.01.2013).

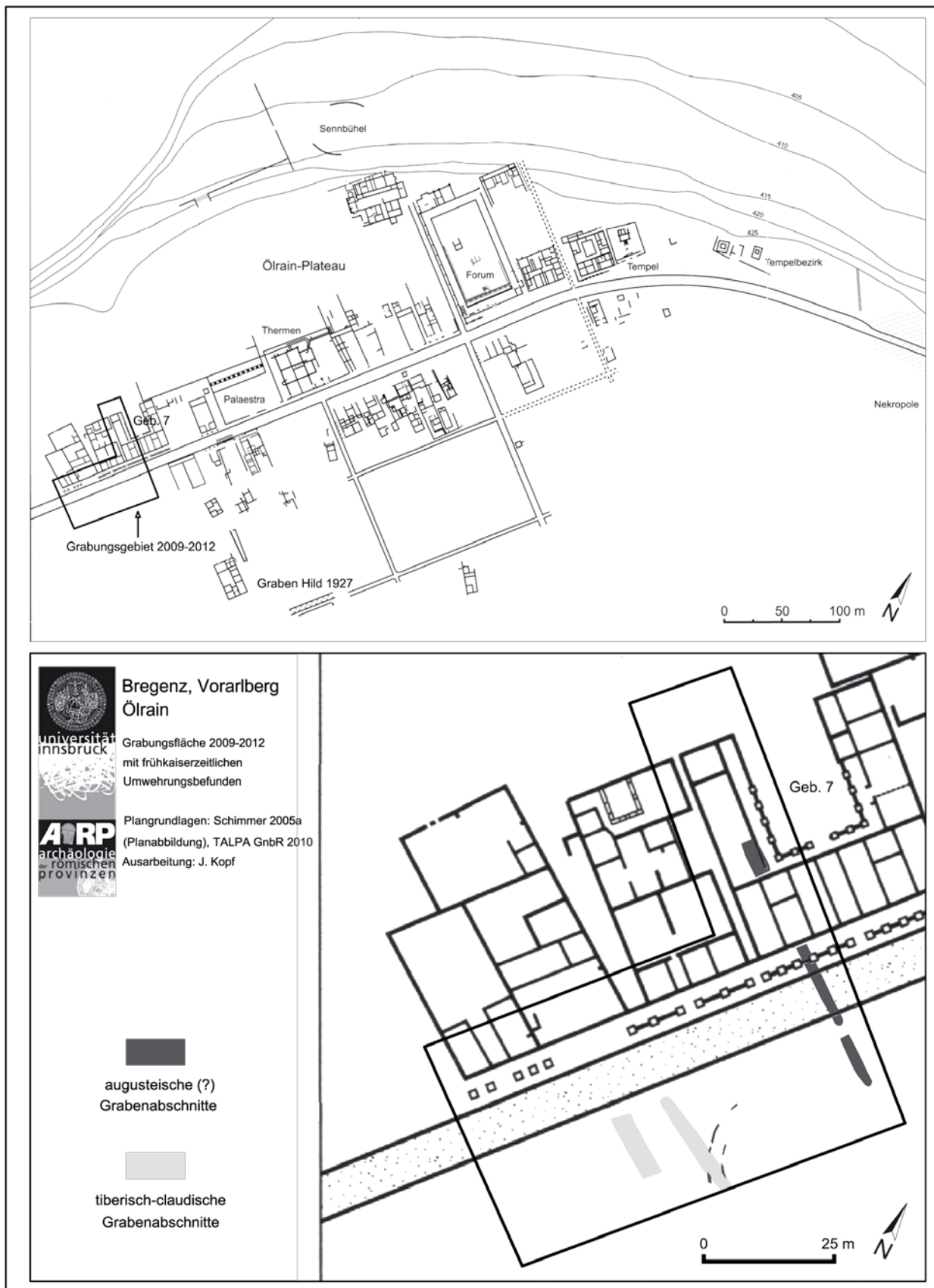


Abb. 1. Plan der römischen Siedlung *Brigantium* (Plangrundlage: Schimmer 2005a, Planbeilage). Unten Grabungsareal 2009-2012 mit frühkaiserzeitlichen (Wehr-)Gräben



Abb. 2. Profil des westlichen Spitzgrabens des tiberisch-claudischen Militärlagers (Photo: Talpa Gnbr)

Bezüglich Datierung dieses Lagers können beim momentanen Auswertungsstand lediglich zur Auffassungszeit konkretere Angaben gemacht werden, welche auf der Analyse der *Terra Sigillata* aus den beiden Spitzgräben beruhen. In beiden Gräben sind italische und südgallische Fabrikate enthalten, wobei die südgallischen jeweils überwiegen. Die *Terra Sigillata* aus dem östlichen Spitzgraben – Consp. 18.2, Consp. 31, Drag. 17, Drag. 15/17, Drag. 24/25, eine frühe Variante von Drag. 27 sowie ein Stempel des Catus (ca. 15-30 n. Chr.; Genin 2007, 190, 262; **Abb. 3**) – scheint ein leicht früheres Spektrum (spättiberisch?) zu repräsentieren als die *Terra Sigillata* aus dem westlichen Spitzgraben mit einem Drag. 22/23-Fragment als jüngste Form⁴ (**Abb. 4**). Daher ist möglicherweise eine zweite Lagerphase mit einer leichten Verschiebung der Lagerfront nach Westen anzunehmen. Das keramische Formenspektrum der Spitzgräben, v.a. des westlichen, ähnelt grundsätzlich jenem der Spitzgrabenverfüllungen in Zurzach (Hänggi et al. 1994, 154-158) sowie jenem aus der Abbruchphase des Holzkastells in Kaiseraugst (Deschler-Erb et al. 1991, 92-96), sodass vorsichtig eine anal-

oge Auffassung des Bregenzer Militärlagers um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. angenommen werden kann. Damit erscheint beim momentanen Kenntnisstand die Zuordnung dieses Bregenzer Militärlagers zur spätaugusteisch-frühtiberischen Kastellkette am Hochrhein am wahrscheinlichsten⁵.

Über die Größe dieses vermeintlich frühtiberisch-claudischen Militärlagers können weiterhin nur Spekulationen angestellt werden, da die Nord- und Ostgrenze des Lagerareals bisher unbekannt sind. Allerdings können inzwischen die zuletzt von W. Zanier und Ch. Ertel vorgelegten Vorschläge zum Lagergrundriss bzw. zur Lagergröße nach oben hin korrigiert werden, da die von beiden im Bereich des Gebäudes 7 angenommene nördliche Lagerumwehrung durch die Grabungen der Jahre 2009-2012 widerlegt werden konnte (Zanier 2006, 77, 83, **Abb. 6** – ca. 1.9 ha; Ertel et al. 2011, 26 f., 187 – ca. 2.7 ha); weder im Inneren des Gebäudes noch im nördlich angrenzenden Gartenbereich kam ein Spitzgraben zum Vorschein⁶, sodass ein Ausgreifen des Lagers weiter nach Norden zwingend anzunehmen ist. Aufgrund der Topografie des Geländes in Form einer Hangkante ca. 150 m

³ Die Auswertung sämtlicher Befunde zu dem/den frühkaiserzeitlichen Militärlager(n) von *Brigantium* sowie die Vorlage sämtlicher bisher in Bregenz gefundenen *Militaria* erfolgt im Rahmen der Dissertation der Verfasserin. Diese Arbeit wurde 2011 durch ein Doktoratsstipendium der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Vizerektorat für Forschung, gefördert.

⁴ In *Vindonissa* treten Gefäße der Form Drag. 22/23 erstmals in frühclaudischer Zeit auf (Meyer-Freuler 1989, 34 f., Tab. 7) und in Zürich im Zeitraum „kurz vor der Jahrhundertmitte bis etwa um 70 n. Chr.“ (Balmer 2009, 135, **Abb. 171**). Eine Grube aus dem Kastellareal von Zurzach lieferte ebenfalls ein frühes Exemplar dieser Form (Hänggi et al. 1994, 131, **Abb. 95**, 105 A.7).

⁵ A. Hagendorn nimmt für das erste Lager von *Vindonissa* („schräges Lager“) eine Gründung noch in spätaugusteischer Zeit (um 14 n. Chr.) und eine zweite Bauetappe in frühtiberischer Zeit (16/17 n. Chr.) an. Diese Bauetappen können möglicherweise korreliert werden mit den Phasen 4 und 5 des Kastells in Zurzach (Hagendorn 2003, 464 f.).

⁶ Den endgültigen negativen Beweis hierfür erbrachte eine archäologische Nachuntersuchung 2012, die das kumulative Längsprofil durch Gebäude 7 vervollständigte. Siehe dazu Kopf / Oberhofer 2013.

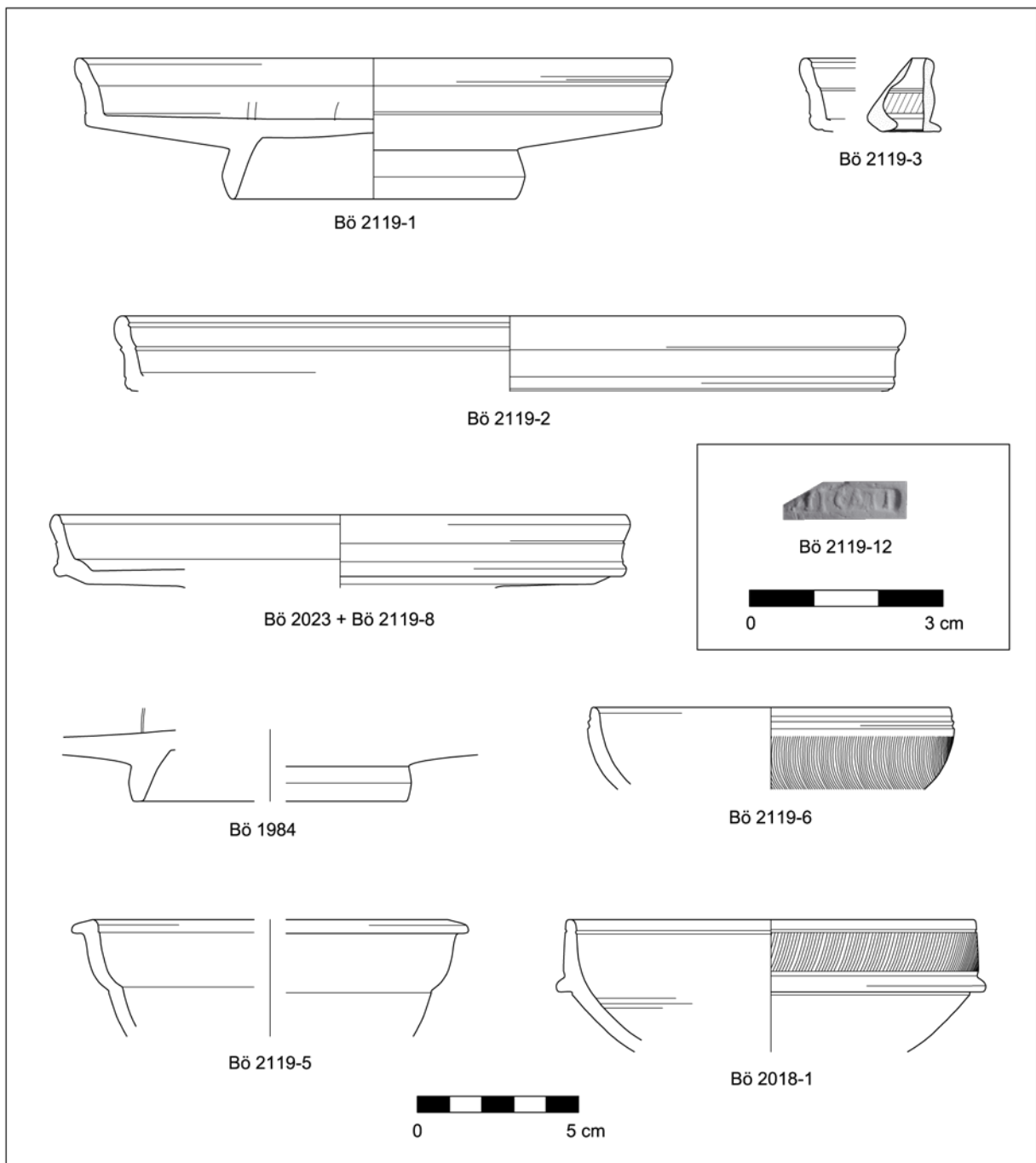


Abb. 3. Terra Sigillata-Funde aus dem östlichen Spitzgraben mit Inventar-Nummern, M. 1:2 (Stempel M. 1:1) (Zeichnungen: J. Kopf)

nordwestlich der Hauptstraße kann man wohl annehmen, dass das römische Militär diese strategisch günstige Aussichts- und Lage über den Bodensee und das westlich angrenzende Gebiet für die Errichtung seines Stützpunkts ausgenutzt hat; schließlich wurde der oben bereits erwähnte, in Bezug auf die westliche Lagerumwehrung fortifikatorisch zweckdienliche Geländeabfall nach Süden hin ebenfalls in die Lagerplanung miteinbezogen. Nimmt man nun die nördliche Lagergrenze knapp vor der Hangkante zum Bodenseeufer hin an und die

östliche Lagerfront knapp östlich des von A. Hild freigelegten südlichen Grabenabschnitts, ergibt sich unter der Berücksichtigung der bekannten westlichen und südlichen Umwehrungsabschnitte sowie unter der Annahme eines halbwegs rechteckigen Lagergrundrisses eine Lagerfläche von ca. 300 x 180 m (ca. 5,4 ha). Ein Lager dieser Größe würde dem kanonischen Schema nach am ehesten einem Alenkastell entsprechen, allerdings wird in der Fachliteratur betont, dass in der Frühzeit der Militärarchitektur weder in Bezug

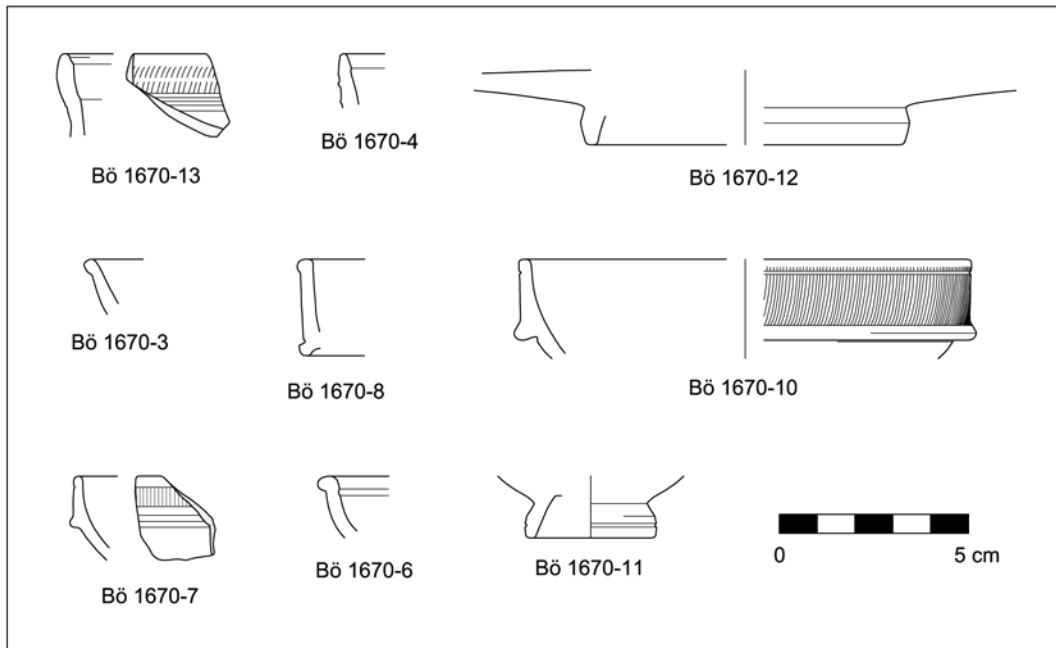


Abb. 4. Terra Sigillata-Funde aus dem westlichen Spitzgraben mit Inventar-Nummern, M. 1:2 (Zeichnungen: J. Kopf)

auf einen regelmäßigen Umriss noch auf die Größe so einheitliche Regeln herrschten wie ab der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr.⁷

MILITÄRISCHE BEFUNDE DER AUGUSTEISCHEN ZEIT

Während die militärischen Befunde der tiberisch-claudischen Zeit als wichtige Ergänzung bereits bekannter Baureste angesehen werden können und ein bereits in der Vergangenheit vermutetes Lager bestätigen, stellen ältere Umwehrungsbefunde aus dem Bereich der Grabungen 2009-2012 für *Brigantium* ein Novum dar. Unter den ältesten Schichten der römischen Hauptstraße kam ein Nordwest-Südost verlaufender mächtiger Graben zum Vorschein, der sich nach Norden hin unter dem späteren Gebäude 7 bzw. dessen Vorgängerbauphasen fortsetzte (Abb. 1). Aufgrund seiner Breite von bis zu 3 m und seiner Tiefe von ca. 0.8 m ist hierin wohl ein Umfassungsgraben eines sich nach Osten hin erstreckenden, nicht näher zu definierenden (temporären?) Truppenlagers

zu sehen. Die leider spärlichen Funde aus der Verfüllung dieses Grabens weisen in die augusteische Zeit (Campana, italische *Sigillata*). Damit könnten erstmals konkrete archäologische Hinweise auf ein in der Literatur aufgrund der strategischen Schlüsselposition Brigantiums in der frühkaiserzeitlichen Grenzlinie bereits postuliertes augusteisches Militärlager vorliegen⁸.

Weiters wurden im Bereich des östlichen Spitzgrabens der tiberisch-claudischen Zeit zwei bogenförmig verlaufende, parallel nebeneinander liegende schmale Grabenstrukturen entdeckt, die ebenfalls an eine Umwehrung eines Militärlagers erinnern (Abb. 1). Aus diesen Befunden liegt leider kein Fundmaterial vor, ihre frühe Zeitstellung ergibt sich jedoch dadurch, dass sie von den Grabenbefunden des tiberisch-claudischen Militärlagers geschnitten werden. Die geringe Breite dieser beiden Gräben⁹ spricht gegen eine Deutung als längerfristig besetzter Posten, eine Interpretation als Umfriedung etwa eines Marschlagers (Nordwestecke?) ist aber durchaus denkbar¹⁰.

⁷ Erst ab flavischer Zeit können aus der Größe und Innengliederung eines Lagers Rückschlüsse gezogen werden auf die dort stationierten Einheiten (von Schnurbein 2011, 78).

⁸ Konrad 1989, 24 f. Auf ein von Ch. Ertel in die augusteische Zeit datiertes vermeintliches Hafenkastell im Bereich des Leutbühels wird hier aufgrund der Unsicherheit der Befundlage sowie der spekulativen Datierung nicht näher eingegangen (Ertel et al. 2011, 184 f.).

⁹ An der dokumentierten Oberfläche wurden nur 0.4 m gemessen, was jedoch aufgrund des Baggerabtrags der darüber liegenden Schicht (ca. 0.2 m) nicht unbedingt der ursprünglichen Breite entsprechen muss. Die geringe erhaltene Tiefe von ca. 0.25 m könnte ebenfalls darin begründet sein.

¹⁰ Ähnlich schmale Grabenstrukturen sind etwa vom frühkaiserzeitlichen Lager II in Ingolstadt-Zuchering bekannt (Hüssen 1995, 104-106, Abb. 8).

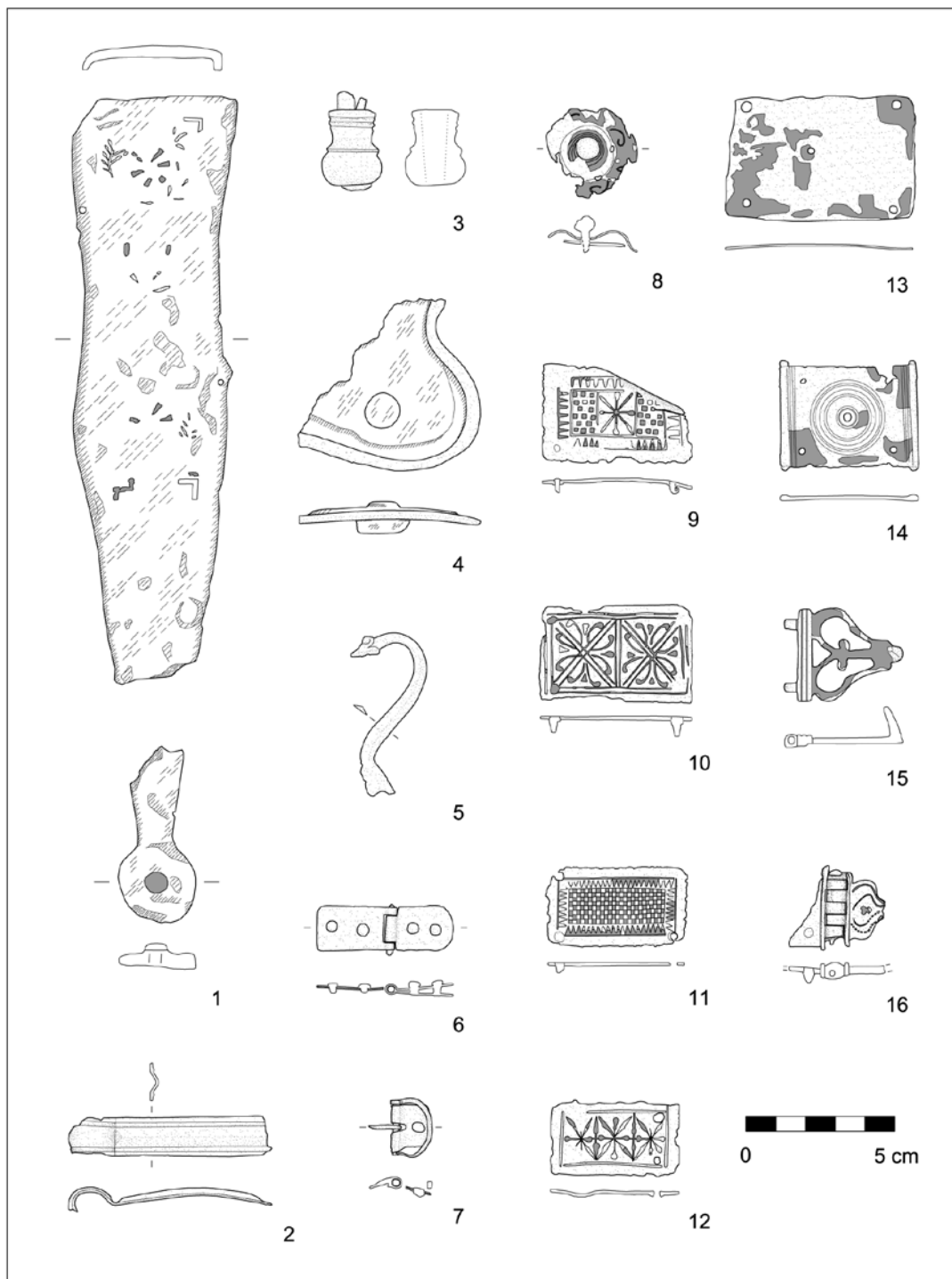


Abb. 5. Ausgewählte *Militaria* der Grabungskampagnen 2009/2010 (Zeichnungen: J. Kopf)

MILITARIA

Die aus der Zeit vor den Ausgrabungen 2009-2012 stammenden frühkaiserzeitlichen *Militaria* (inkl. Pferdegeschirr) aus dem Siedlungsbereich und dem

Gräberfeld von *Brigantium* haben noch keine umfassende Bearbeitung und Publikation erfahren¹¹, einzelne Stücke wurden jedoch an verschiedenen Stellen vorgelegt¹². Chronologisch repräsentieren

¹¹ Dies soll im Rahmen der Dissertation der Verfasserin erfolgen (siehe Fußnote 3).

¹² Im Rahmen von Grabungsberichten: Hild 1930, 139-142; 1948, 134 f., 137 f., 140, 143, 146 f.; von Schwerzenbach / Jacobs 1910/1911, 47, Abb. 10 (B.G. 669, 673), 69, Abb. 19 (B.G. 856). Im Rahmen von Aufsätzen / Monographien: Mackensen 1987, 159-161; Ubl 1999, 246-250, 254-261; Mackensen 2001, 333-335; Schimmer 2005b, 611 f., 620 f.

diese in erster Linie ein augusteisch-neronisches Spektrum (Schimmer 2005b, 612). F. Schimmer erstellte zudem eine Kartierung der von ihm vorgelegten *Militaria*, welche die bereits von A. Hild vermutete und durch die jüngsten Ausgrabungen bestätigte Lokalisierung des frühkaiserzeitlichen Militärlagers im westlichen Bereich des Ölrain-Plateaus widerspiegelte (Schimmer 2005b, 622, Abb. 13).

Die Ausgrabungen der Jahre 2009-2012 förderten eine beträchtliche Anzahl frühkaiserzeitlicher *Militaria* aller Kategorien zu Tage¹³. Dabei scheint der zeitliche Rahmen der Neufunde im Großen und Ganzen demjenigen der bisher veröffentlichten *Militaria* zu entsprechen; als militärische Leitfossilien der tiberisch-neronischen Zeit gelten etwa Dolchscheiden des Typus Mainz mit Rosettenverzierung (**Abb. 5 / 1**; Obmann 2000, 8 f.) und Gürtelbleche mit Niello-Einlagen (**Abb. 5 / 9-12**; Deschler-Erb et al. 1991, 27 f.)¹⁴. Als weitere Bestandteile der frühkaiserzeitlichen Militärtracht kommen Gürtelbleche mit Weißmetallüberzug (**Abb. 5 / 13**; augusteisch-frühflavisch), Gürtelbleche mit Pseudoscharnierachsen und konzentrischen Kreisrillen (**Abb. 5 / 14**; tiberisch-neronisch; Deschler-Erb 1999, 43, 45) sowie Knopfschließen zur Befestigung der Dolchscheide am *cingulum* (**Abb. 5 / 15-16**; Unz / Deschler-Erb 1997, Taf. 45 / 1232-1237, Taf. 46 / 1260-1264) vor. Die Kategorie der Angriffswaffen ist neben der Dolchscheide durch eine Schwertscheidenklammer (**Abb. 5 / 2**) sowie einen Ortbandknopf von einem *Gladius* Typ Mainz (**Abb. 5 / 3**; Unz / Deschler-Erb 1997, Taf. 8 / 135-140) vertreten. Von der Schutzbekleidung stammen das Fragment einer Wangenklappe eines Helms vom Typ Weisenau (**Abb. 5 / 4**), ein schlangenförmiger Kettenpanzerhaken mit Widderkopf (**Abb. 5 / 5**; augusteisch-(früh)flavisch; Deschler-Erb et al. 1991, 20, 58 f., Abb. 40 / 20; Deschler-Erb 1999, 38, Taf. 15 / 270), Scharniere und Schnallen

vom Schienenpanzer (**Abb. 5 / 6-7**) sowie eine (wahrscheinliche) Panzer- oder Helmniete (**Abb. 5 / 8**; Lenz 2006, 18, Taf. 16 / 131).

ZUSAMMENFASSUNG

Dank neuer Grabungsergebnisse kristallisiert sich der militärische Ursprung der spätestens im 1. Jahrzehnt v. Chr. gegründeten römerzeitlichen Siedlung *Brigantium* immer mehr heraus (Konrad 1989; Schimmer 2005a, 51-60). Dabei können nicht nur dem bereits von A. Hild erkannten Militärlager der tiberisch-claudischen Zeit endlich stratigrafische Befunde mit zugehörigem Fundmaterial zur Seite gestellt werden, sondern es wird erstmals auch der militärpolitisch eigentlich zwingend anzunehmende augusteische Militärstützpunkt *Brigantium* archäologisch fassbar. Die Größe dieser frühkaiserzeitlichen Truppenlager ist beim momentanen Forschungsstand noch nicht hinreichend belegbar, die topografische Situation mit Berücksichtigung der bekannten Umwehrungsabschnitte spricht jedoch zumindest für die tiberisch-claudische Zeit für eine gegenüber den bisherigen Rekonstruktionsvorschlägen markant größere Lagerfläche.

Wenngleich die Grabungen der Jahre 2009-2012 nur einen kleinen Randbereich der Lagerareale abdeckten, sind die dokumentierten Umwehrungsbefunde und die militärischen Kleinfunde in ihrer Bedeutung doch sehr hoch einzuschätzen. Sie liefern entscheidende Anhaltspunkte für die Rekonstruktion der frühen Siedlungsentwicklung *Brigantiums* und gewichtige Argumente für die große Bedeutung der archäologischen Forschung in Bregenz, welche hoffentlich in Zukunft noch weitere Spuren dieses auf dem Boden des heutigen Österreich einzigartigen frühkaiserzeitlichen Militärstandorts ans Licht fördern wird.

BIBLIOGRAPHIE

Bader, M. 2011. Militärische und zivile Siedlungsreste aus der Römerzeit am Böckleareal in Bregenz. Ein Vorbericht. – Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins, 8-67.

Balmer, M. 2009. Zürich in der Spätlatène- und frühen

Kaiserzeit. Vom keltischen Oppidum zum römischen Vicus Turicum (= Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 39). Zürich.

Deschler-Erb, E. 1999. Ad arma! Römisches Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica (= Forschungen in Augst 28). Augst.

¹³ Die genaue Anzahl kann noch nicht genannt werden, da sich zahlreiche Eisenfunde der Grabungskampagnen 2009 und 2010 sowie sämtliche Metallfunde von 2012 noch in Restaurierung befinden, inklusive der Pferdegeschirrbestandteile sind es aber jedenfalls mehr als 50 Stück.

¹⁴ Zu diesen Bregenzer Neufunden siehe auch Kopf 2011.

- Deschler-Erb, E. / Peter, M. / Deschler-Erb, S.* 1991. Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt (= Forschungen in Augst 12). Augst.
- Ertel, Ch. / Hasenbach, V. / Deschler-Erb, S.* 2011. Kaiserkultbezirk und Hafenkastell in Brigantium. Ein Gebäudekomplex der frühen und mittleren Kaiserzeit (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs N.F. 10). Konstanz.
- Genin, M.* 2007. La Graufesenque (Millau, Aveyron) II. Sigillées lisses et autres productions. Pessac.
- Hagendorn, A.* 2003. Zur Frühzeit von Vindonissa. Auswertung der Holzbauten der Grabung Windisch-Breite 1996-1998 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 18). Brugg.
- Hänggi, R. / Doswald, C. / Roth-Rubi, K.* 1994. Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach (= Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 11). Brugg.
- Hild, A.* 1953. Brigantiums Frühkastell. – Carinthia I 143, 711-714.
- Hild, A.* 1948. Archäologische Forschungen in Bregenz 1920-1944. – Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 37, Beiblatt, 123-160.
- Hild, A.* 1930. Archäologische Forschungen in Bregenz. – Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 26, Beiblatt, 115-176.
- Hüssen, C.-M.* 1995. Römische Lager an der Donau in Ingolstadt-Zuchering. In: Hüssen, C.-M. (Hrsg.). Provinzialrömische Forschungen. Festschrift für Günter Ulbert zum 65. Geburtstag. Espelkamp. 95-110.
- Konrad, M.* 1989. Neue archäologische Ergebnisse zum Beginn des römischen Bregenz. – Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 133, 19-25.
- Kopf, J.* 2011. Rückblick und Ausblick: Spuren frühromischen Militärs in Brigantium. – Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 155, 68-75.
- Kopf, J. / Oberhofer, K.* 2013. Brigantium/Bregenz, Kastellareal: Neues zur Lage und Größe des Militärpostens. – Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 157, 62-75.
- Lenz, K. H.* 2006. Römische Waffen, militärische Ausrüstung und militärische Befunde aus dem Stadtgebiet der Colonia Ulpia Traiana (Xanten). Bonn.
- Mackensen, M.* 2001. Militärische oder zivile Verwendung frühkaiserzeitlicher Pferdegeschirranhänger aus der Provinz Africa Proconsularis und den Nordwestprovinzen. – Germania 79, 325-346.
- Mackensen, M.* 1987. Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau (= Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 41). München.
- Meyer-Freuler, Ch.* 1989. Das Praetorium und die Basilika von Vindonissa (= Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 9). Baden.
- Obmann, J.* 2000. Studien zu römischen Dolchscheiden des 1. Jahrhunderts n. Chr. (= Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen 4). Rahden/Westfalen.
- Schimmer, F.* 2005a. Die italische Terra Sigillata aus Bregenz (Brigantium) (= Schriften des Vorarlberger Landesmuseums. Reihe A, Landschaftsgeschichte und Archäologie 8). Bregenz.
- Schimmer, F.* 2005b. Zum Beginn des frühkaiserzeitlichen Brigantium (Bregenz): Zivilsiedlung oder Militärlager? In: Visy, Z. (Hrsg.). Limes 19. Proceedings of the 19th International Congress of Roman Frontier Studies. Pécs, Hungary, September 2003. Pécs. 609-622.
- Schnurbein, S. v.* 2011. Römische und indigene Strategien der Herrschafts- und Friedenssicherung – Germanien. In: Moosbauer, G. / Wiegels, R. (Hrsg.). Fines imperii – imperium sine fines? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Principat. Beiträge zum Kongress „Fines imperii – imperium sine fines?“ in Osnabrück vom 14. bis 18. September 2009. Rahden/Westfalen. 75-86.
- Schwerzenbach, C. v. / Jacobs, J.* 1910/1911. Die römische Begräbnisstätte von Brigantium. – Jahresbericht des Landesmuseums-Vereins für Vorarlberg 47, 3-73.
- Ubl, H.* 1999. Frühkaiserzeitliche römische Waffenfunde aus Österreich. In: Schlüter W. / Wiegels R. (Hrsg.). Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese (= Kulturregion Osnabrück 10). Osnabrück. 241-269.
- Unz, Ch. / Deschler-Erb, E.* 1997. Katalog der Militaria aus Vindonissa. Militärische Funde, Pferdegeschirr und Jocheile bis 1976 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 14). Brugg.
- Zanier, W.* 2006. Das Alpenrheintal in den Jahrzehnten um Christi Geburt. Forschungsstand zu den historischen und archäologischen Quellen der spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit zwischen Bodensee und Bündner Pässen (Vorarlberg, Liechtenstein, Sankt Gallen, Graubünden) (= Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 59). München.

Mag. Julia Kopf
 Universität Innsbruck
 Institut für Archäologien
 Langer Weg 11
 AT-6020 Innsbruck
 Julia.Kopf@uibk.ac.at